

Regina Wehrle
Steigerweg 69, 69115 Heidelberg
e-mail: wehrle@mattes.de

Ute Herbold-Ruck
Wolfgangstraße 18, 69124 Heidelberg
e-mail: uteH-Ruck@gmx.de

Befragung zum „Unterstützungs- und Nachhilfebedarf“ an den Gymnasien in Heidelberg und Eppelheim

(durchgeführt vom Arbeitskreis Gymnasien im Gesamtelternbeirat der Heidelberger Schulen)

Im Rahmen einer öffentlichen Sitzung des Gesamtelternbeirats der Heidelberger Schulen (GEB) präsentierte am 12. Juli 2012 in der Volkshochschule Heidelberg der Arbeitskreis Gymnasien (Ak-Gym) unter der Leitung von Regina Wehrle (Helmholtz-Gymnasium) und Ute Herbold-Ruck (Englisches Institut) die Ergebnisse seiner von März bis Mai 2012 durchgeführten Erhebung zum häuslichen und professionellen Unterstützungsbedarf an den Gymnasien in Heidelberg und Eppelheim. Hans-Henning Doerr, Elternbeiratsvorsitzender des E.-v.-Thadden-Gymnasiums, kommentierte die in einer kleinen Arbeitsgruppe erstellten Folien (siehe Anlage „Untersuchung zum Unterstützungsbedarf ...“).

An der Befragung hatten sich Eltern aller staatlichen und privaten Heidelberger Gymnasien (außer der Waldorfschule) sowie Eltern des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums in Eppelheim beteiligt (insgesamt zehn Schulen). Der Gymnasialzug der Internationalen Gesamtschule Heidelberg war wegen zu geringer Beteiligung nicht berücksichtigt worden. Mit einer Rücklaufquote von 38% war die Beteiligung erfreulich hoch (2807 abgegebene Fragebögen von 7389 Eltern).

Hintergrund der Befragung

Seit der Umstellung des neunjährigen auf das achtjährige Gymnasium klagen Eltern und Schüler, dass die Belastung unter G8 sehr hoch sei, höher als vorher, dass infolge eines dichteren und volleren Stundenplans zu wenig Zeit für Hobbies, Freundschaften, soziales Lernen bleibe. Über die Hausaufgaben hinaus, werde in zahlreichen Fächern mit elterlicher Unterstützung oder per Nachhilfe erklärt, gelernt und geübt und dies vor allem auch am Wochenende und in den Ferien.

Bei ausbleibendem schulischem Erfolg würde rascher die Schulart gewechselt, vom allgemein bildenden Gymnasium auf die Realschule bzw. auf ein berufliches Gymnasium.

Per Fragebogen hat sich der AK-Gym einen Überblick über die „außerschulische Hilfe“ an den Gymnasien verschafft und Zahlen gewonnen. Die Idee einer solchen Erhebung stammt nicht von unserem AK, es wurde der Fragebogen des Elternbeirats des Carl-Benz-Gymnasiums Ladenburg als Modell genommen, modifiziert und auf Heidelberger Verhältnisse angepasst. **Neu** war jedoch der Ansatz, statt einer einzelnen Schule eine ganze Schulform in einer Stadt zu befragen.

Befragt wurden die Eltern von neun Schuljahrgängen, unterschieden nach Unterstufe (Kl. 5 bis 7), Mittelstufe (Kl. 8-10) und Oberstufe (Kursstufe 1, doppelter Jahrgang Kursstufe 2) nach dem Umfang ihrer Hilfestellung, nach den Gründen und der Art der Unterstützung, nach

den Fächern. Ebenso wurden sie befragt, ob, und aus welchen Gründen und in welchem Umfang professionelle Unterstützung in Anspruch genommen werde.

Das Ergebnis

Fast alle Eltern unterstützen ihre Kinder. Vor allem in der Unterstufe werden Kinder zuhause unterstützt. Als Hauptgründe werden angegeben: Fehlende Vertiefung, unzureichende Erklärung, Überlastung durch Stofffülle. Sorgenkind Nummer 1 ist mit großem Abstand das Fach Mathematik. Mehr als die Hälfte aller Teilnehmer leistet Hilfe in diesem Fach; ebenso bedarf Englisch in der Unterstufe oft der elterlichen Hilfe.

Erwartungsgemäß steigt der professionelle Nachhilfebedarf mit der Mittelstufe an, da sich zum einen Eltern nicht mehr kompetent fühlen und zum anderen pubertätsbedingt elterliche Hilfe nicht mehr gewünscht wird. 70% der Nachhilfe wird auch hier wegen fehlender Vertiefung genommen, 80% der Schüler nehmen Nachhilfe vor Klassenarbeiten, 70% müssen Verständnislücken aufarbeiten (Mehrfachnennungen waren möglich). Ein extrem hoher Nachhilfebedarf unter den Befragten, die professionelle Nachhilfe in Anspruch nehmen (über 60% im Gesamtergebnis) herrscht im Fach Mathematik, mit starkem Anstieg in der Oberstufe (über 80%).

Für Nachhilfe werden bis zu mehrere hundert Euro pro Monat ausgegeben. Hochgerechnet auf alle Heidelberger Gymnasialeltern investieren bei 30% Nachhilfe-Nehmern deren Eltern etwa 2,7 Millionen Euro pro Jahr in professionelle Nachhilfe. Man muss feststellen, dass vor allem in der Oberstufe zu Teilen ein paralleles Bildungssystem zur Schule existiert.

Die Ursachen dieser Situation werden in der von vielen Schülern und Eltern beklagten großen Stofffülle und der mangelnden Vertiefung gesehen; es bleibt einfach nicht genügend Zeit zum Üben im Unterricht. Aufgrund des erhöhten Nachmittagsunterrichts in G8 werden aber auch weniger Hausaufgaben gegeben. Den Schülerinnen und Schülern bleibt zu wenig Gelegenheit für sich zu üben. Individuelle Defizite fallen daher oft erst spät auf.

In Nebenfächern wie Chemie, Biologie, Physik macht die große Stofffülle zu schaffen. Das Einzelfach an sich ist nicht das Problem – nur die Summe der Fächer. Die Abfrage des Gelernten mittels Klassenarbeiten, welche bedingt durch die zahlreichen Ferien, immer gehäuft erfolgt, setzt die Kinder unter hohen Leistungsdruck.

Diskussion und Schlussfolgerungen

Nach Vorstellung der Ergebnisse ergab sich eine lebhafte Diskussion. Die Umstellung auf G8 wurde dabei als eine Ursache ausgemacht. Bereits seit der Umstellung von G9 auf G8 klagen Eltern und Schüler über stark zunehmende Belastungen. Zahlreiche Schwachstellen seien systembedingt, schlussfolgerte Herbold-Ruck. „Eine umfangreiche und teure Unterstützung der Eltern in einem parallelen Bildungssystem sollte nicht zur Dauerlösung werden, denn soziale Unterschiede werden dabei noch vertieft“, ergänzte Wehrle.

Forderungen der Eltern

Der Bildungsplan des achtjährigen Gymnasiums sollte schnellstens überarbeitet werden. Die Qualität des Unterrichts muss verbessert werden. Da diese sehr unterschiedlich ist, sollten Fortbildungen zur Didaktik für alle verpflichtend stattfinden. „Ein differenzierter Unterricht, der die unterschiedlichen Lernniveaus und -geschwindigkeiten der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt, muss ermöglicht werden,“ fordert der GEB-Vorsitzende Norbert Theobald. Dazu bedarf es sowohl höherer Unterrichtsdeputate als auch kleinerer Klassen, wenngleich der Klassenteiler allein nichts über Qualität aussagt. Dringend zu erhöhen ist die Anzahl der

Krankheitsvertretungen. Ein sehr hoher Unterrichtsausfall an manchen Gymnasien führe zu einem Unterrichtsumfang, der eher „G7“ nahekäme, so eine frustrierte Mutter.

Konsequenzen

Der AK-Gym will seine aus der Erhebung gewonnenen Erkenntnisse konstruktiv nutzen. Dazu wird innerhalb der Schulen die konstruktive Zusammenarbeit mit den Fachabteilungsleitern und der Schulleitung gesucht. „Die von uns vorgetragenen Anstöße für die zu überarbeitenden Bildungspläne geben wir gerne an die Bildungsplankommission im Kultusministerium weiter. Dabei ist uns die Zusammenarbeit mit dem LEB und weiteren bildungspolitischen Institutionen wichtig“, so Herbold-Ruck.

Zusammenfassung: Regina Wehrle für den AK-Gym im GEB Heidelberg 15. Juli 2012

*Untersuchung
zum Unterstützungsbedarf
an Gymnasien
in Heidelberg und Eppelheim*

Ausgewertet vom AK Gymnasien Heidelberg

Statistische Relevanz der Auswertung

Hohe Beteiligung in der Unterstufe

Geringe Beteiligung in der Oberstufe

Unschärfe ok

IGH wurde nicht berücksichtigt mangels Rücklauf

	Gesamt		Abgeber Anteil	Unschärfe
Oberstufe	2.463	397	16%	5%
Mittelstufe	2.463	1.113	45%	2%
Unterstufe	2.463	1.297	53%	2%
Gesamtergebnis	7.389	2.807	38%	2%

	Schülerzahlen
KFG	744
Bunsen	908
Hölderlin	916
Raphael	713
Eppelheim	682
Helmholtz	1.093
El	929
College	471
Thadden	933
	7.389

Häusliche Unterstützung

Fast alle Eltern unterstützen ihre Kinder

In Unter- und Mittelstufe erhebliche

Belastung der

Familie am

Wochenende

	Unterstützung zuhause	Unterstützung zuhause	Hilfe am Wochenende	Üben in den Ferien
Oberstufe	397	91%	22%	18%
Mittelstufe	1113	98%	60%	40%
Unterstufe	1297	99%	76%	53%
Gesamtergebnis	2807	98%	62%	43%

Dauer der häuslichen Unterstützung

**Hoher
Unterstützungs-
bedarf in der
Unterstufe:
40% der Kinder
benötigen im
Schnitt 4,5 Std.
Hilfe der Eltern!**

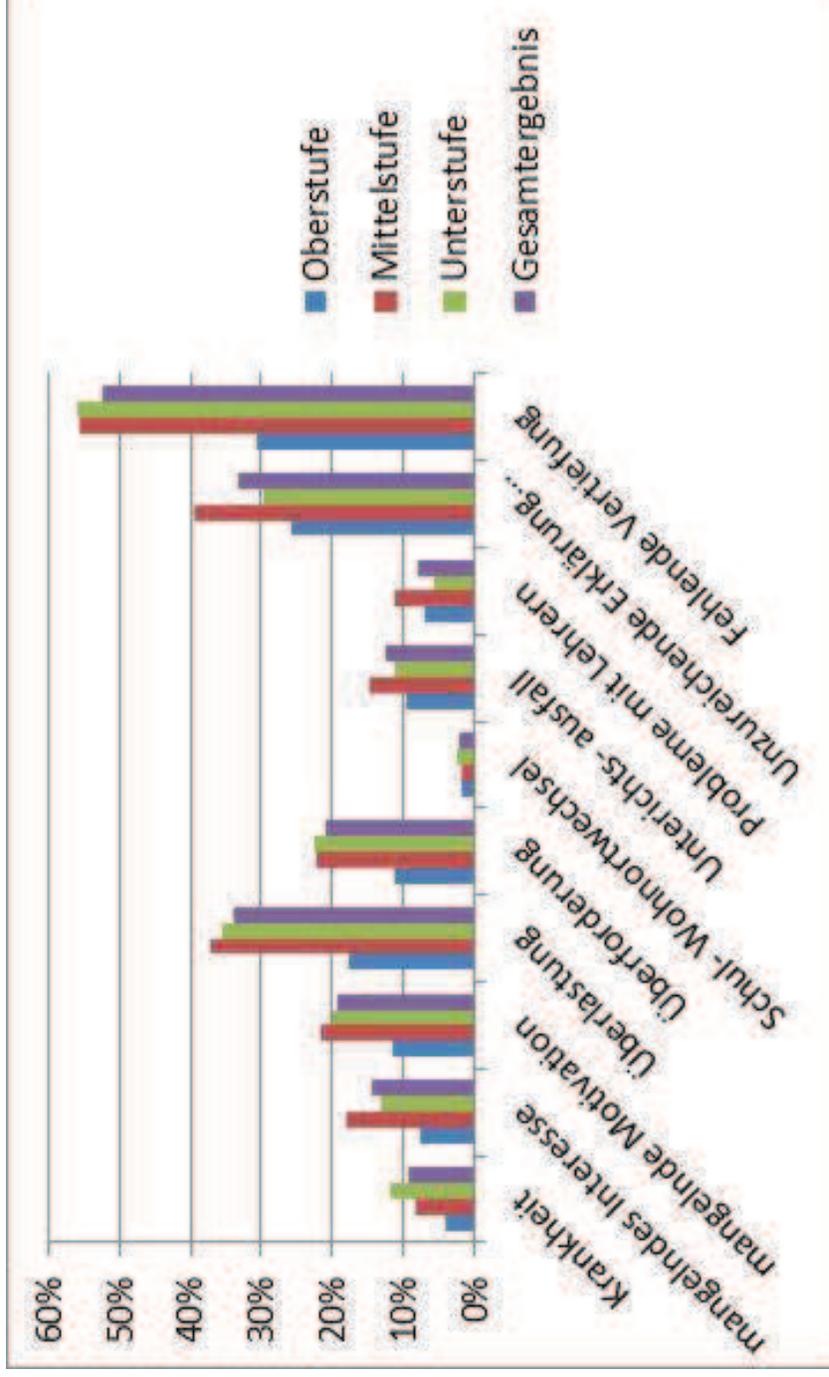
	Durchschnittl. Unterstützung, Std./Wo.	Unterstützung 3 Std. und mehr	Davon Durchschnittl. Unterstützung, Std./Wo.
Oberstufe	1,4		
Mittelstufe	2,05	25%	3,90
Unterstufe	2,91	40%	4,48

In der Unterstufe nahmen 903 Kinder Unterstützung in Anspruch. Davon nahmen 363 Kinder mehr als 3 Std. in Anspruch. Diese 363 Kinder nahmen im Schnitt 4,48 Std. in Anspruch

Gründe für häusliche Unterstüztzung

- Hauptursachen:**
- Fehlende Vertiefung
 - Unzureichende Erklärungen
 - Überlastung durch Stofffülle

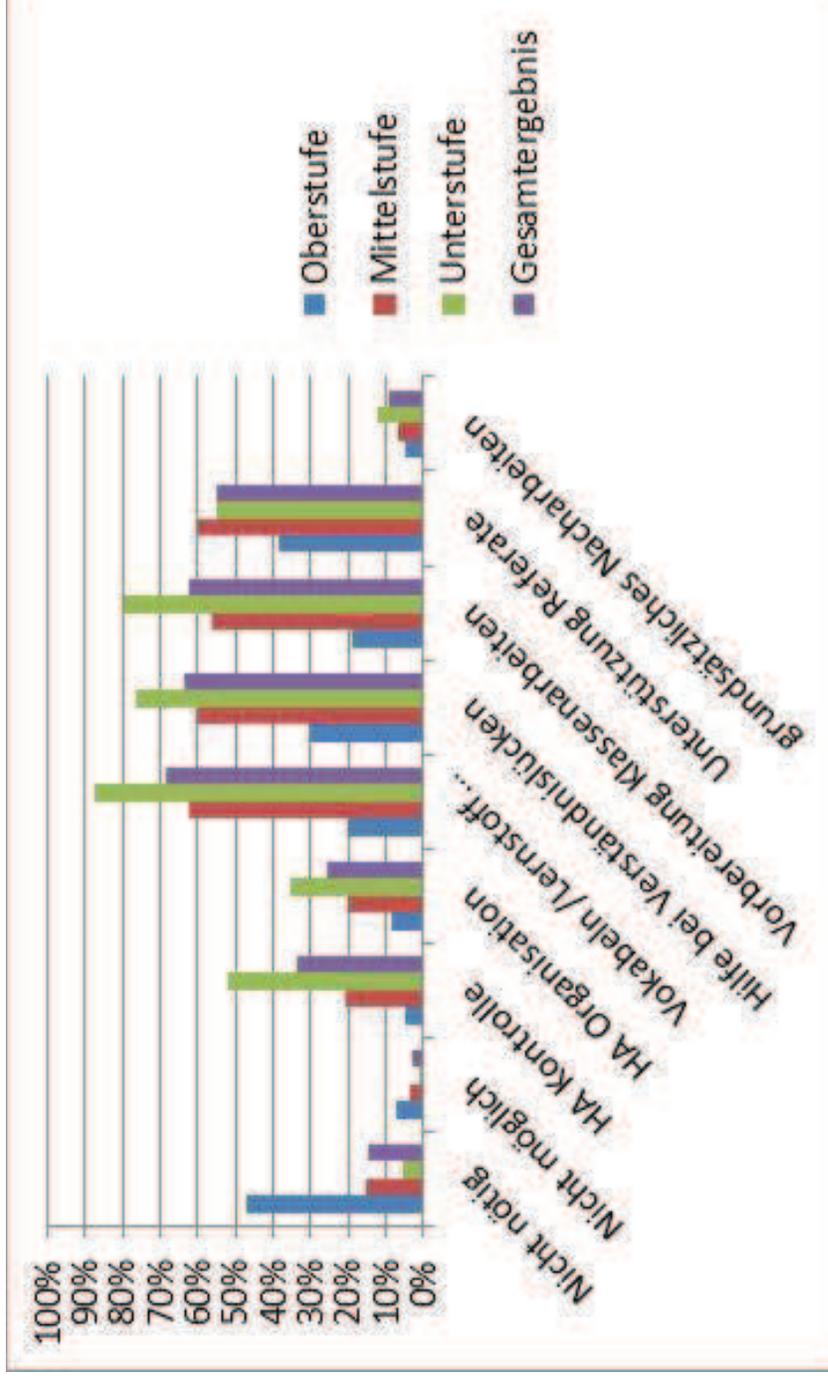
Wir fordern eine Überarbeitung des Bildungsplans von G8



Häusliche Unterstützung bei folgenden Themen

In Mittel- und Unterstufe geben 50% der Eltern Hilfe bei Verständnis-lücken

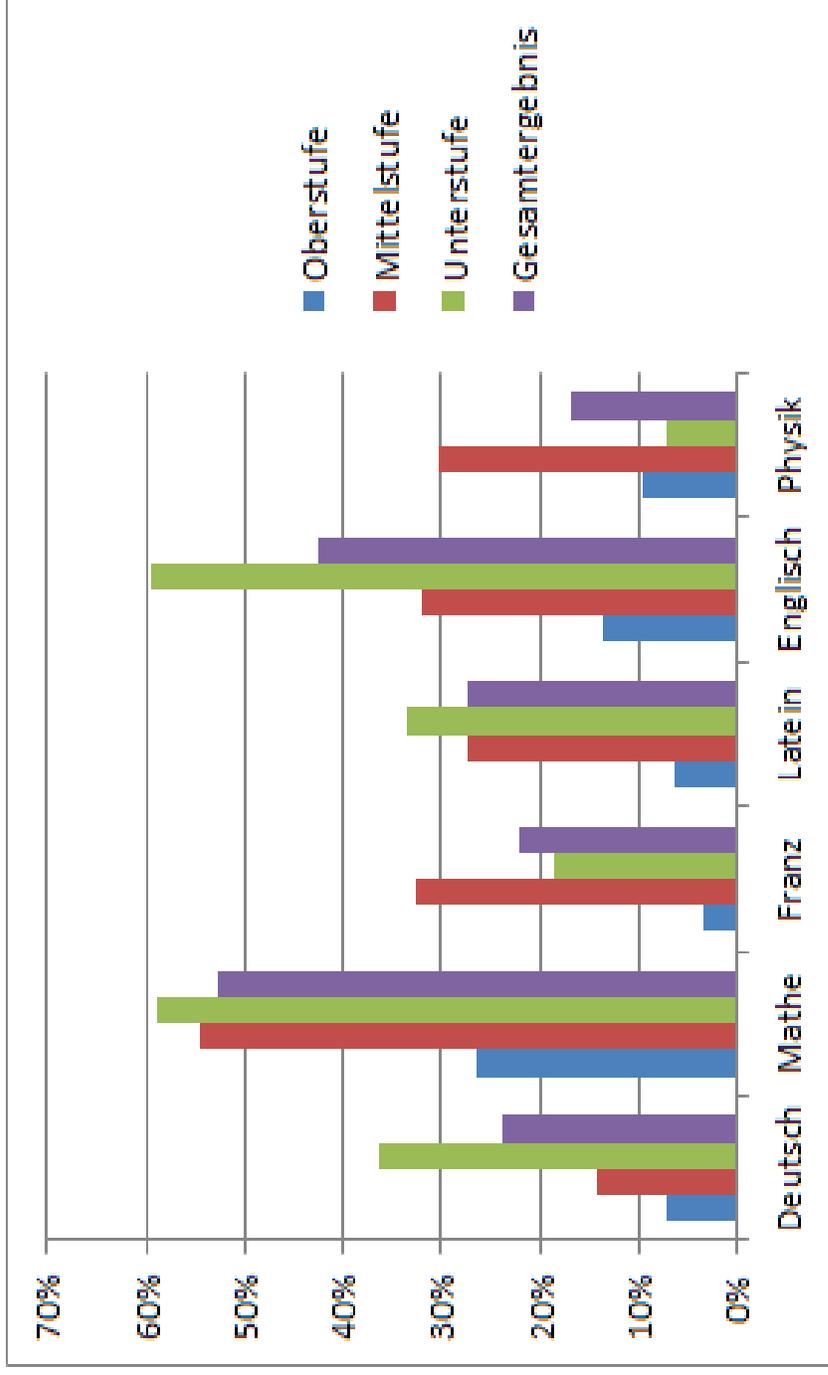
Folge der fehlenden Vertiefung?



Häusliche Unterstützung bei folgenden Fächern

**Mathe als
wesentliches
Defizit**

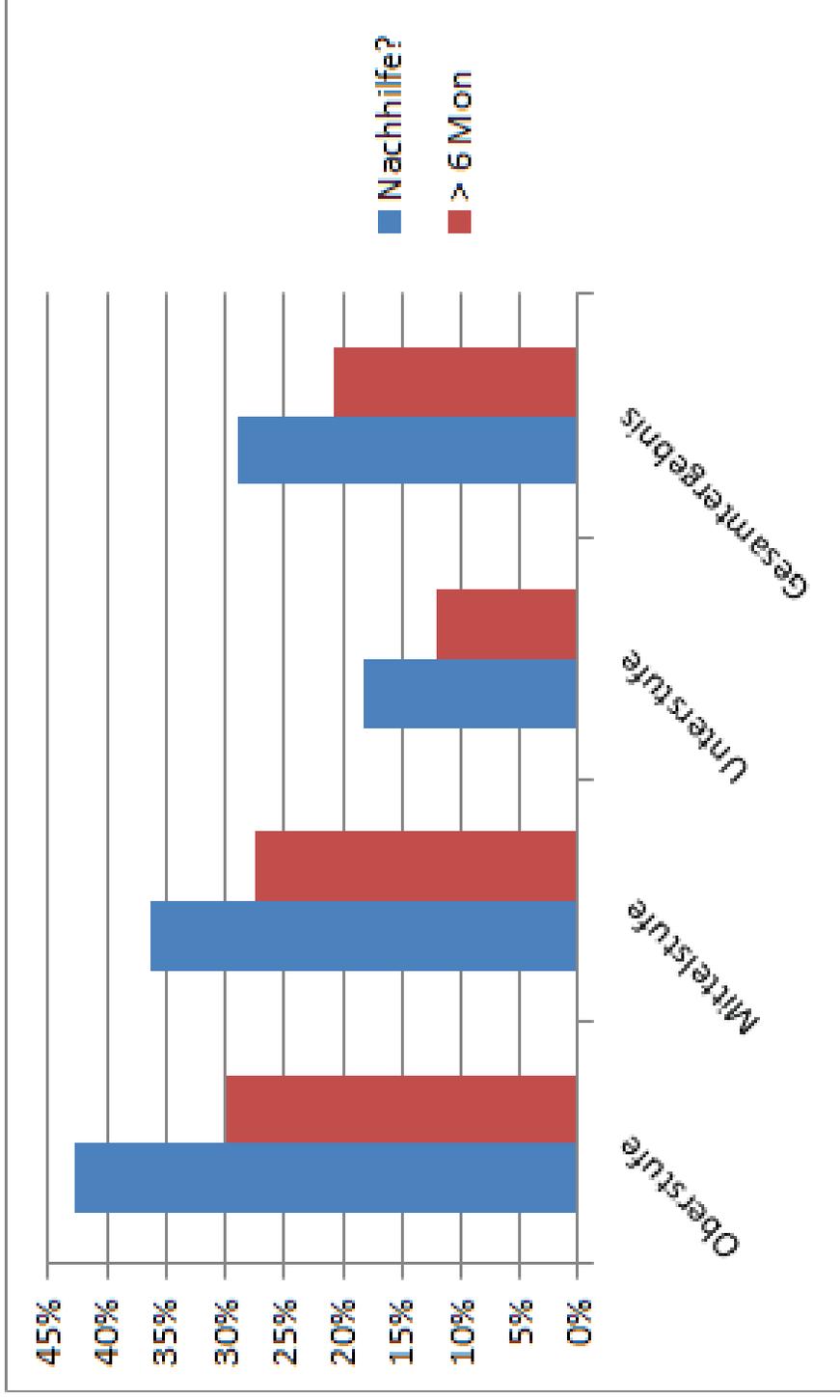
**Englisch in
Unterstufe**



Anteil professioneller Nachhilfe

Starker Anstieg der Nachhilfe hin zur Oberstufe!

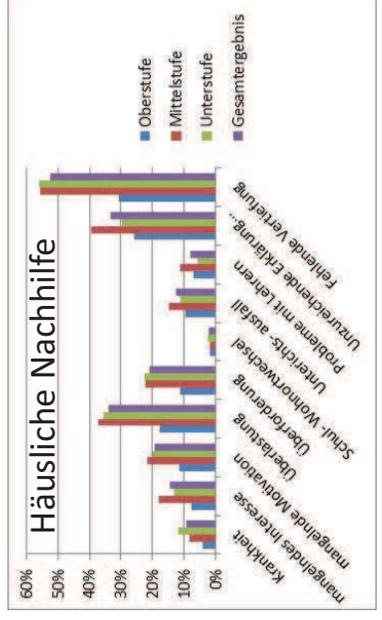
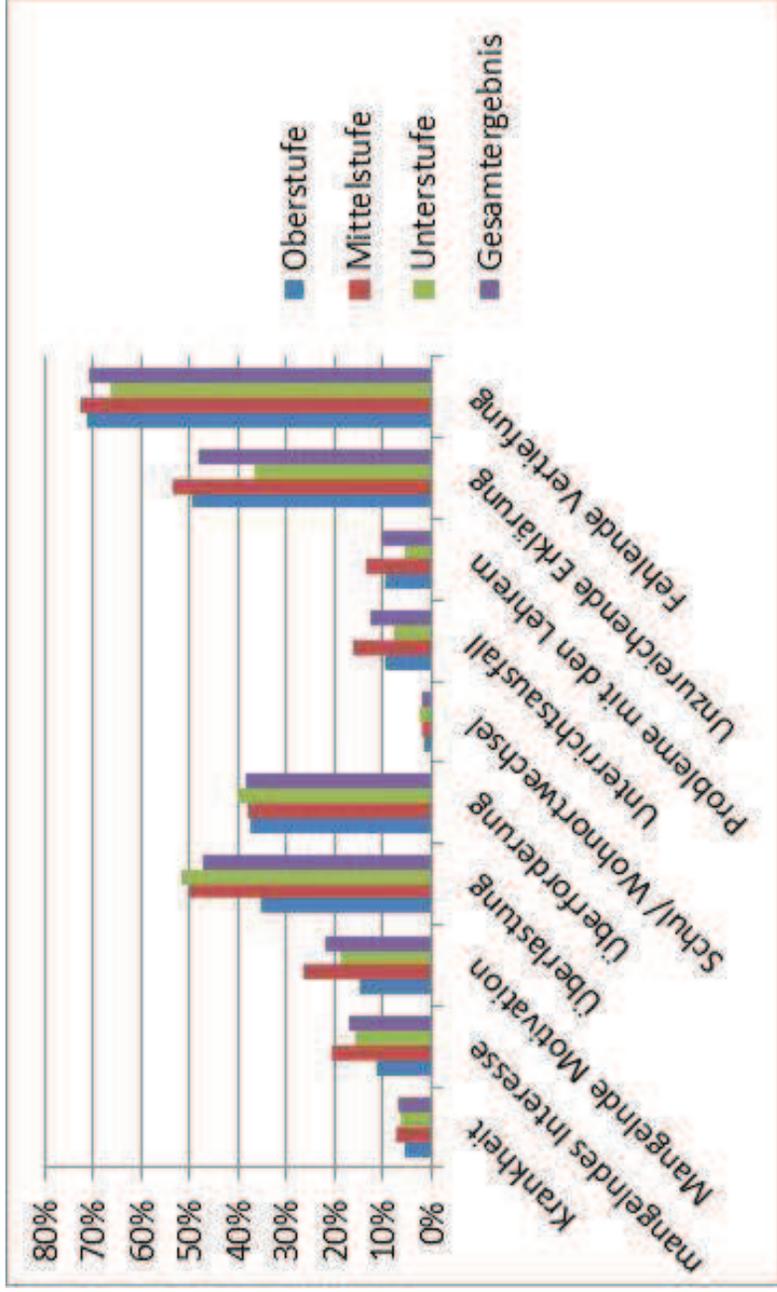
Die große Mehrheit der Nachhilfeschüler nimmt diese langfristig in Anspruch!



Gründe für professionelle Nachhilfe

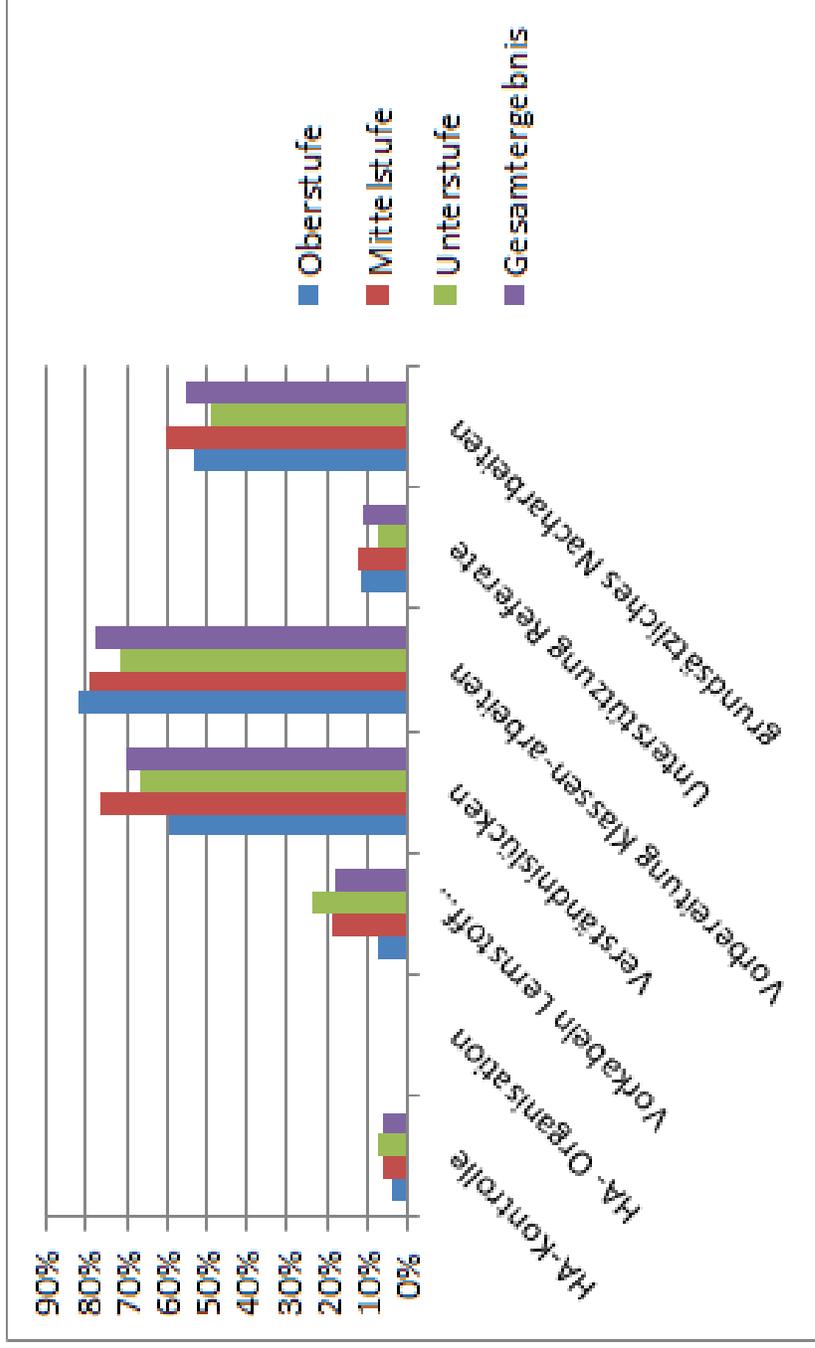
70% der Nachhilfe wird wegen fehlender Vertiefung gegeben.

Zuviel Stoff



Professionelle Nachhilfe bei folgenden Themen

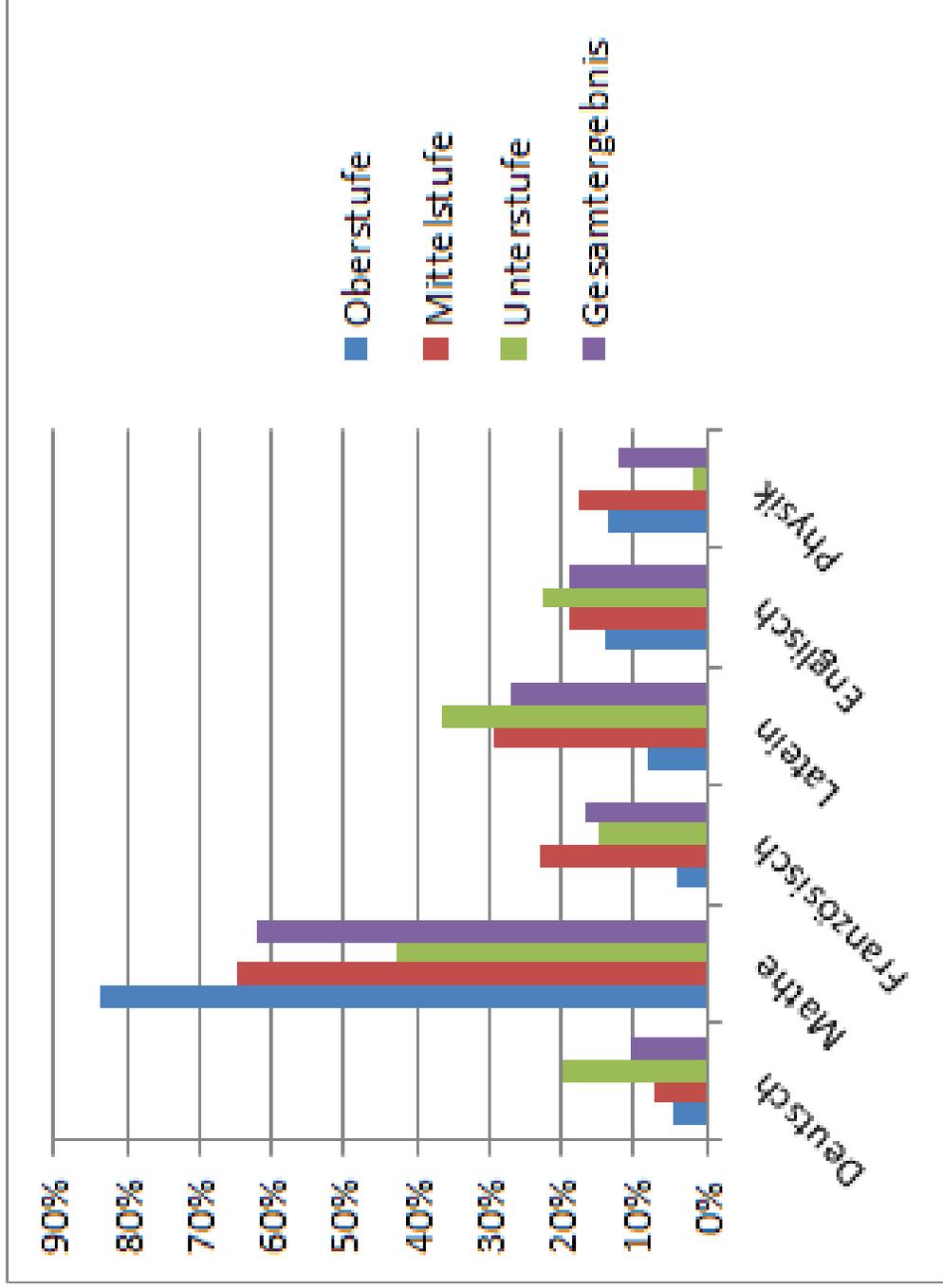
- Verständnis-lücken müssen aufgearbeitet werden
- Individuelle Förderung sollte in der Schule verbessert werden
- Überprüfung G8 Bildungsplan!
- Über 80% der Klassenarbeiten: Lernen für den Schnitt??



Nachhilfebedarf nach Fächern

Extrem hoher Bedarf in Mathe

Starker Anstieg in der Oberstufe

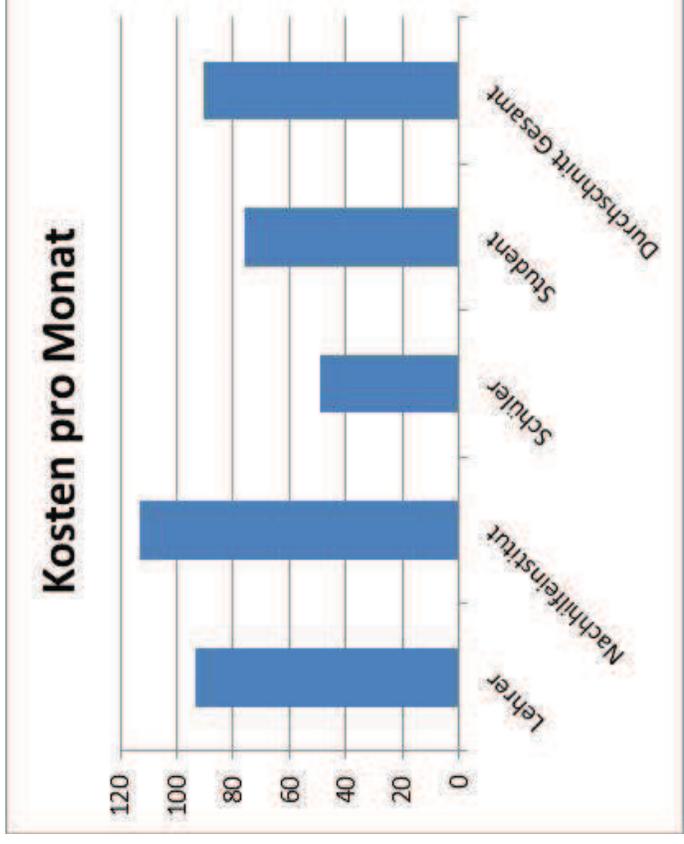


Zufriedenheit mit professioneller Nachhilfe

**Erstaunlich
gute
Erfahrungen!**

	Gute Erfahrungen	Schlechte Erfahrungen	Keine Angabe
Oberstufe	82%	6%	11%
Mittelstufe	75%	4%	21%
Unterstufe	97%	3%	0%
Gesamtergebnis	83%	4%	13%

Nachhilfe Kosten



Anzahl
der Schüler

140	253	113	109	615
-----	-----	-----	-----	-----

Anzahl	Kosten pro Monat im Nachhilfe Institut	
	von	bis
56	0	60
102	60	100
80	100	200
15	200	800
253		

Regina Wehrle
Steigerweg 69, 69115 Heidelberg
e-mail: wehrle@mattes.de

Ute Herbold-Ruck
Wolfgangstraße 18, 69124 Heidelberg
e-mail: uteH-Ruck@gmx.de

Heidelberg, 31. Juli 2012

An die
Kultusministerin
Frau Gabriele Warminski-Leitheußer
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport

per e-mail an: poststelle@km.kv.bwl.de

Häuslicher und außerhäuslicher Unterstützungsbedarf an Gymnasien

Sehr geehrte Frau Warminski-Leitheußer,

Schüler und Eltern an Gymnasien klagen seit Einführung von G8 über hohe Belastung, zunehmenden Leistungsdruck, aber auch über Unterrichtsausfall. Zu letzterem hatte der Arbeitskreis Gymnasien mit Ihnen bereits im vergangenen Schuljahr kommuniziert (Stichworte „Unterrichtsversorgung“ und „Fehlzeitenabfrage“).

Um mehr über die hohe Belastung unserer Schülerinnen und Schüler (und ihrer Familien) herauszufinden, beschloss der Arbeitskreis Gymnasien, sich einen Überblick über die Gründe und den Umfang der „außerschulischen Hilfe an Gymnasien“ zu verschaffen.

Die Ergebnisse dieser Eltern-Umfrage (mit den Folien der Präsentation) nebst unserer Pressemitteilung haben wir diesem Schreiben beigefügt. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Arbeitskreis Gymnasien Heidelberg



Regina Wehrle
(Leiterinnen Ak-Gymnasien)



Ute Herbold-Ruck

cc LEB, ARGE-GYM RP Karlsruhe, GEB Heidelberg, bildungspolitische Sprecher der Landtagsfraktionen, geschäftsführender Schulleiter d. Heidelberger Gymnasien, RP Karlsruhe



Kaufang 23.08.2012

Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Postfach 10 34 42 • 70029 Stuttgart

An den
Gesamtelternbeirat der Heidelberger
Schulen / AK Gymnasien
Frau Regina Wehrle
Steigerweg 69
69115 Heidelberg

Stuttgart 17.08.2012
Durchwahl 0711 279-2898
Telefax 0711 279-2575
Name Karsten Rechentn
Gebäude Königstr. 44 (Neue Kanzlei)
Aktenzeichen 36-6504.1/40/1
(Bitte bei Antwort angeben)

➤ Häuslicher und außerhäuslicher Unterstützungsbedarf an Gymnasien: Ergebnisse einer Untersuchung des Gesamtelternbeirates der Heidelberger Schulen / AK Gymnasien

Sehr geehrte Frau Wehrle,

für Ihr Schreiben vom 24. Juli 2012, in dem Sie die Ergebnisse Ihrer 'Untersuchung zum Unterstützungsbedarf an Gymnasien in Heidelberg und Eppenheim' dem Kultusministerium übersandt haben, danke ich Ihnen herzlich, auch im Namen von Frau Ministerin Gabriele Warminski-Leitheußer. Aufgrund der Vielzahl ihrer Aufgaben und Verpflichtungen hat Frau Ministerin Ihr Schreiben an mich weiter geleitet mit der Bitte, Ihnen zu antworten. Gerne gehe ich deshalb kurz auf die Konsequenzen und Forderungen ein, die Sie als Ergebnis Ihrer öffentlichen Präsentation Ihrer Untersuchungsergebnisse benennen.

Wie Sie wissen, hat am 10. Januar 2012 der Ministerrat die Eckpunkte des Schulversuchs "Zwei Geschwindigkeiten zum Abitur am allgemein bildenden Gymnasium" beschlossen. Der Schulversuch sieht vor, dass insgesamt 44 Modellschulen ab dem Schuljahr 2012/2013 (1. Staffel mit maximal 22 Schulen) bzw. ab dem Schuljahr 2013/2014 (2. Staffel mit maximal 22 Schulen) teilnehmen können. Die Zahl der G9-Modellschulen ist allerdings begrenzt und orientiert sich an der Zahl der Stadt- und Landkreise. Eine Ausweitung auf eine größere Anzahl von Modellschulen entspricht nicht dem aktuellen Beschluss des Ministerrats, der Schulversuch G9 ist aber bei den Schulen und Schulträgern auf großes Interesse gestoßen. Allein für die 1. Staffel lagen

dem Kultusministerium 45 Schulträgeranträge vor. Die Möglichkeit eines neunjährigen Bildungsgangs zum Abitur ist damit prinzipiell wieder gegeben.

Im Rahmen der Nachjustierung Gymnasium 2010 wurde von Seiten des Landes bereits am 23. November 2010 festgelegt, dass in den Klassenstufen 5 und 6 grundsätzlich maximal jeweils 32 Wochenstunden sowie zwei Nachmittage Pflichtunterricht zulässig sind. In den Klassenstufen 7 bis 9 ist seitdem Pflichtunterricht an höchstens drei Nachmittagen möglich. Ausnahmen von dieser Regelung sind nur dann zulässig, wenn sie im Konsens mit der Schulkonferenz vor Ort beschlossen werden.

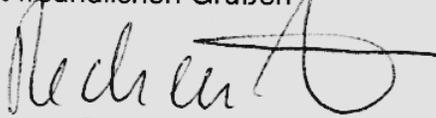
Mit derselben o.g. Maßnahme wurden den Gymnasien 5 von 10 Poolstunden zur fachspezifischen individuellen Förderung zur Verfügung. Landesweit haben die Schulen bereits auf dieser Grundlage umfangreiche und pädagogisch anspruchsvolle Ideen und Maßnahmen umgesetzt, speziell auch mit dem Ziel, dadurch der wachsenden Heterogenität der Schülerschaft in ihrem unterschiedlichen Leistungsvermögen mit besonderen Methoden der Binnendifferenzierung und des individuellen Lernens zu begegnen – besonders gilt diese Aussage für die Kernfächer Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen. Durch die Einführung der 11. Poolstunde werden den Gymnasien ab dem kommenden Schuljahr zusätzliche Ressourcen zugewiesen, um in Klasse 5 und 6 – wiederum insbesondere in den Fächern Deutsch, Mathematik und Fremdsprache – gezielt Maßnahmen zur individuellen Förderung umzusetzen.

Der Ministerrat hat ferner bereits am 23. Juni 2008 beschlossen, eine Hausaufgabenbetreuung an Gymnasien mit Beginn des Schuljahres 2008/2009 einzuführen. Seit dem Schuljahr 2008/2009 bietet jedes öffentliche allgemein bildende Gymnasium Hausaufgabenbetreuung, insbesondere für die Klassen 5 bis 7 an. Dabei können die Schulen auf die Unterstützung durch das Land zählen; diese orientiert sich an der Zügigkeit der Klassen 5 bis 7 des jeweiligen Gymnasiums.

Das Kultusministerium plant derzeit eine Weiterentwicklung der Bildungspläne. Konkrete Streichungen und / oder Anpassungen sind jedoch derzeit nicht absehbar.

Ziel all dieser Maßnahmen ist, den häuslichen und außerhäuslichen Unterstützungsbedarf der Schülerinnen und Schüler zu minimieren und insgesamt die von vielen Schülern und Eltern als Belastung empfundene Schulsituation weiter zu verbessern.

Mit freundlichen Grüßen



Karsten Rechent
Studiendirektor